

(Sonderabdruck aus dem »Zoologischen Anzeiger« Bd. XLII. Nr 2
vom 23. Mai 1913.)

1913³

Über einige Harpacticiden des Riesengebirges.

Von E. Keßler, Dresden.

(Mit 3 Figuren.)

Während eines kurzen Aufenthaltes im Riesengebirge im Sommer 1912 hatte ich Gelegenheit, an 4 Lokalitäten Moos- und Schlammproben zu entnehmen, nämlich 1) aus einem kleinen Bächlein in der Nähe des Zackelfalls (5. VIII. 12), 2) aus einem Sumpfe in der Nähe der Wiesenbaude (6. VIII. 12), 3) aus der Großen Lomnitz (6. VIII. 12) und 4) aus einer Moosquelle in Saalberg am Kynast (11. VIII. 12).

In dem untersuchten Material wurden 3 *Canthocamptus*-Arten und 1 *Moraria*-Art gefunden, und zwar in bezug auf die Nummern der oben angegebenen Fundorte:

- 1) *Canthocamptus pygmaeus* Sars,
 - *cuspidatus* var. *ekmani* nov. var.
 2) - *pygmaeus* Sars,
 - *cuspidatus* var. *ekmani* nov. var.
 Moraria sarsii Mrázek.
 3) *Canthocamptus xschokkei* Schmeil,
 - *cuspidatus* var. *ekmani* nov. var.
 4) - *pygmaeus* Sars,
 - *xschokkei* Schmeil,
 - *cuspidatus* var. *ekmani* nov. var.

Die *Canthocamptus*-Arten weichen alle von den Normalformen ab. Über diese Abweichungen werde ich an anderer Stelle eingehender berichten. Bei *Canthocamptus pygmaeus* möchte ich nur hervorheben, daß die beiden Apicalborsten des letzten Außenastgliedes des 2. ♂ Fußes genau so wie beim ♀ Fuße gestaltet sind, während Schmeil hier einen starken Unterschied feststellt.

Sehr stark weicht *Canthocamptus cuspidatus* ab, so daß ich mich berechtigt glaube, eine neue Varietät aufzustellen, die ich zu Ehren des Herrn Dr. Sven Ekman (Jönköping) benenne, der so freundlich war, mir Vergleichsmaterial zu senden. Darunter befand sich ein ♀ Exemplar aus der schwedischen Provinz Västmanland, das mit meinen Riesengebirgstieren genau übereinstimmt. Ich möchte vor allen Dingen betonen, daß nicht die geringste Schwankung in den von mir beobachteten Abweichungen der Bewehrung der Beinpaare, weder bei den Exemplaren eines Fundortes noch aller 4 Fundorte, vorhanden ist.

Im folgenden sollen kurz nur die wichtigsten Unterschiede angegeben werden.

Der Nebenast der 2. Antenne ist deutlich zweigliedrig und mit 4 Borsten bewehrt, im Gegensatz dazu bildet Brehm in seiner Arbeit: »Die Entomotraken der Danmark-Expedition« in Fig. 15 auf Taf. XIX von seinen grönländischen Tieren einen eingliedrigen Nebenast ab. Mandibel ist mit mehr Höckern versehen als wie bei den Rhätikontieren.

1. Fuß: Er ist in beiden Geschlechtern gleich gebaut und trägt, wie auch Ekman für seine nordschwedischen Exemplare angibt, am Innenrand, etwas vom apicalen Ende entfernt, des Innen- und Außenastes eine bei Schmeils Rhätikontieren fehlende Borste. Auffallend ist die tiefe Inserierung des Außenastes.

2. Fuß: Der Außenast ist in beiden Geschlechtern gleich und wieder sehr tief inseriert. Am Innenrand des 3. Gliedes befindet sich eine starke Borste, bei Schmeil an dieser Stelle nur eine viel schwächere Borste. Der Innenast des ♀ trägt am apicalen Ende statt eines

schwachen, unbefiederten einen starken, gefiederten Dorn, und die beiden dort befindlichen Borsten sind befiedert und stehen gespreizt.

3. Fuß: Der Außenast ist in beiden Geschlechtern gleich gebaut und tief inseriert. Am Innenrande des 3. Gliedes stehen nicht zwei schwache, sondern zwei dornartige Borsten, von denen insbesondere die distale stark entwickelt ist. Das 2. Glied des ♀ Innenastes besitzt am apicalen Ende wieder zwei gefiederte, gespreizte Borsten und wieder einen sehr starken Dorn, der diesmal aber die Mittelborste kreuzt (Fig. 1). Der Innenast des 3. ♂ Fußes stimmt mit der Schmeilschen Zeichnung überein, nur sind beide Apicalborsten befiedert.

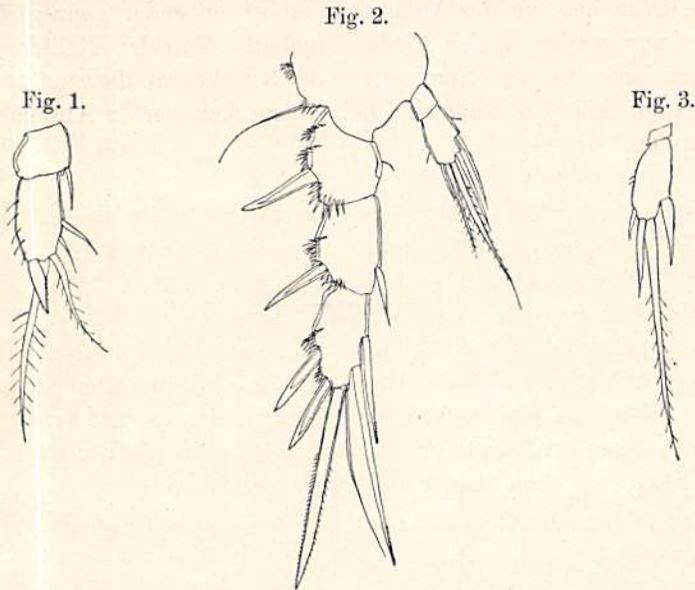


Fig. 1. *Canthocamptus cuspidatus* var. *ekmani* nov. var. Innenast des 3. ♀ Fußes.
 Fig. 2. - - - - - 4. Fuß ♀.
 Fig. 3. - - - - - Innenast des 4. ♂ Fußes.

4. Fuß: Dieser Fuß weicht von den Schmeilschen Rhätikonformen stark durch die Anordnung seiner Äste ab. Der Innenast des ♀ ist nämlich um mehr als das Doppelte seiner Basalgliedbreite vom Außenast abgerückt, und — im Gegensatz zu den übrigen Fußpaaren — außerordentlich tief inseriert und außerdem nach innen gerichtet, so daß zwischen den beiden Ästen eine auffallend starke Spreizung zustande kommt, die dazu führt, daß sich die Borsten der benachbarten Innenäste beider Füße kreuzen (Fig. 2). Beim ♂ ist diese Stellung nicht so scharf ausgeprägt. Am Innenrand des 3. ♀ Außenastgliedes sind die 2 Borsten wieder sehr stark entwickelt, beim ♂ sind sie fast so stark wie die Außenranddornen ausgebildet. Das Endglied des Innen-

astes trägt beim ♂ 4 Anhänge, bei den Rhätikontieren nur drei, es tritt nämlich an der Innenseite noch ein sehr starker Dorn hinzu (Fig. 3).

5. Fuß: Die Zahl und Längenverhältnisse der Borsten sind dieselben wie bei den Rhätikontieren. Besonders stark ist am Basalglied die 3. Borste geknickt, sie trägt nur an der Innenseite sehr starke Dörnchen, ganz vereinzelt konnte ich ein ganz winziges Dörnchen an der Gegenseite bemerken, während Schmeil zweizeilige Befiederung vermutet und van Douwe eine solche bei bayrischen Exemplaren oft beobachtet hat. Auffallend ist ferner die Bewehrung der inneren Apicalborste des Endgliedes. Sie trägt an ihrer Innenseite außerordentlich starke Dörnchen, an der Außenseite ist sie entweder ganz glatt oder besitzt nur wenige, kleine Fiederdörnchen. Von den Rhätikontieren weichen ferner variable Spreizungen der 3 Außenrandborsten des Endgliedes ab. Am ♂ 5. Fuße sind keine bemerkenswerten Abweichungen vorhanden.

